

Einmaliges Pferderennen auf dem Wattenboden

Rund 25 000 Zuschauer erlebten wieder ein ganz besonderes Pferdespektakel auf einem besonderen Untergrund

DUHNEN. Versuche, ein vergleichbares Pferdesportereignis aus der Taufe zu heben, soll es in Schottland gegeben haben oder auch in der Camargue.

Dass Traber und Galopper tatsächlich über den Meeressgrund preschen gibt es allerdings nur in Cuxhaven: „Einzigartig“ sei das Duhner Wattrennen, betonte Wattrennenpräsident Henry Böhack und lieferte damit eine Erklärung für die ungebrochene Popularität dieses Derbys: 25 000 Besucher haben die Veranstalter am Sonntag gezählt – trotz Konkurrenzveranstaltungen und ziemlich wechselhaftem Wetter drängten sich die Schaulustigen ab dem frühen Nachmittag auf der Duhner Deichkrone.

Sie erlebten Rennatmosphäre, die ein oder andere sportliche Überraschung und einen Wettkampftag, der zumindest für Reiterinnen und Reiter, beziehungsweise für die an den Start gehenden Pferde (gemeldet: 126 Tiere, mehr als bei jedem anderen Wattrennen in den vergangenen zehn Jahren) optimale Bedingungen

bot. „Die Bahn ist in einem hervorragenden Zustand“, berichtete der zum Organisationskomitee gehörende Tierarzt Jörg-Heinrich Ahlemeyer unmittelbar vor der offiziellen Freigabe des Geläufs.

Zuvor hatte das Wattrennenpräsidium mit dem traditionellen „Bügeltrunk“ die diesjährigen Ehrengäste begrüßt, darunter auch Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil.

Dieses Rennen hat eine große touristische Bedeutung

Der Wattrennen-„Neuling“ Stephan Weil gratulierte Cuxhaven einerseits zu einem enormen „bürger-schaftlichen Engagement“, mit dessen Hilfe die Veranstaltung Jahr für Jahr auf die Beine gestellt werde.

Andererseits brachte er seinen Respekt für ein Schnapszahl-Jubiläum zum Ausdruck: 111 Jahre ist der Wattrennverein in dieser Saison alt geworden – aus Sicht von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Gutsch, Schirmherr des Turniers, eine Erfolgsgeschichte, um deren Außenwirkung auch der



Die Galopper kämpften um den Sieg, die Ehre und eine Menge Geld. Auf dem 1,2 Kilometer langen Ovalekurs im Duhner Watt gaben Reiter und Pferde alles. Foto: Wendt

Gast aus der Staatskanzlei in Hannover wusste.

„Das Duhner Wattrennen ist eine eigene Währung“, sagte Weil auf die touristische Strahlkraft der Veranstaltung anspielend. So ein

Pfund helfe der Stadt natürlich auch in Hinblick auf ihre finanzielle Entwicklung, ergänzte der Ministerpräsident. „Ich hoffe, gemeinsam schreiten wir voran in eine lichte Zukunft!“,

wandte sich Weil an die versammelten Vertreter aus Politik und Verwaltung. Zu seinen wichtigsten Aufgaben gehörte am Sonntag allerdings eine Preisübergabe: Den Wanderpreis des Nie-

dersächsischen Ministerpräsidenten, ein von Hinrich Wilhelm Kopf gestiftetes Porzellan-Ross, gewann die 15-jährige Galopperin Selina Torres auf „Schattenlady“. kop